

# Mediator im Rathaus

Im Taufkirchner Rathaus hat ein Mediator erste Gespräche mit Führung und Personalrat geführt. Dennoch überwiegt bei der Belegschaft weiterhin die Skepsis, ob das schwer beschädigte Vertrauensverhältnis in der Verwaltung der Gemeinde noch zu retten ist. „Das Haus ist am Ende“, so der Tenor der Angestellten. Auch die Entschuldigung von Bürgermeister Jörg Pötke (ILT) per E-Mail zu Beginn der Woche wegen beleidigender Schreiben an seine Mitarbeiter (die SZ berichtete) stieß auf wenig Wohlwollen. Das Eingeständnis des Bürgermeisters, hier einen Fehler gemacht zu haben, hat die aufgebracht Gemüter jedenfalls nicht beruhigt. Im Gegenteil. Denn Pötke hatte seiner Entschuldigung gleich noch eine lange Abhandlung folgen lassen – über die seiner Ansicht nach „breite Vorgeschichte“. Die wiederum war gespickt mit zahlreichen Anschuldigungen gegen Mitarbeiter.

Die Vorwürfe will der Personalrat so nicht stehen lassen. „Die Behauptung, die Personalratswahl sei nicht rechtmäßig abgelaufen, ist eine bodenlose Frechheit“, sagte der stellvertretende Personalratsvorsitzende Jan Modrzinski. Auch den Schaden von 120 000 Euro, den ein Mitarbeiter laut Pötke durch Nachlässigkeit verursacht haben soll, will der Personalrat nicht unkommentiert lassen. Dies sei eine Fehlbuchung gewesen, die aber sofort wieder rückgängig gemacht worden sei.

Auch sieht der Personalrat das Schreiben, für das sich Pötke entschuldigt hat, nicht als Einzelfall oder spontane Reaktion auf ein Ereignis, wie der Bürgermeister dies in seiner Mail darstellt. Die Vertreter der Belegschaft haben einen ganzen Stapel E-Mails mit Beleidigungen und Anschuldigungen gesammelt, die belegen sollen, dass im Rathaus ein „mensenverachtendes Klima“ herrsche. Pötke nütze weiterhin jede Gelegenheit, jeden gegen jeden aufzuhetzen und die Belegschaft zu entzweien. „Er sollte aber wissen, dass die Leute inzwischen miteinander reden, dass es einen Schulterchluss gibt“, so der Personalrat. Wie sehr das Verhältnis zerrüttet sei, zeige auch die Tatsache, dass der Bürgermeister sofort die Polizei eingeschaltete habe, als vergangene Woche zwei ECV-Bänder plötzlich verschwunden seien. Später stellte sich heraus, dass sie hinter einen Schrank gerutscht waren. „Ich möchte mal wieder ohne Bauchschmerzen in die Arbeit kommen“, wünscht sich eine Mitarbeiterin. Der Personalrat ist sich jedoch sicher, dass so schnell keine Besserung in Sicht ist: „Eine Zusammenarbeit ist nicht möglich.“ *Iris Hilberth*